

## Fachtagung, 9. Mai 2003 - "Wege zur ökologischen Stadt - 50 Jahre Natur- und Umweltschutz in Linz - und weiter...?"



### Brutvögel

Mag. Werner Weißmair

In den Jahren 1998 und 1999 wurde die Brutvogelfauna des gesamten Linzer Stadtgebietes mittels Rasterfeldkartierung erhoben. Linz umfasst eine Gesamtzahl von 411 Rasterfelder (ca. 100km<sup>2</sup>). Jede dieser Teilflächen wurde zweimal während der Brut-saison, von insgesamt 10 Bearbeitern, begangen. Die Route band alle vogelkundlich relevanten Strukturen des jeweiligen Quadranten ein. Die Zuordnung der Freilandbeobachtungen zum Brutstatus erfolgte nach den standardisierten Richtlinien des EOAC (**E**uropean **O**rnithological **A**tlas **C**ommittee).

Für die Auswertungen standen insgesamt 29.566 Datensätze zur Verfügung. In Summe konnten 122 Vogelarten nachgewiesen werden. Davon sind 102 Arten als Brutvögel zu werten (15 mögliche, 12 wahrscheinliche, 75 nachgewiesene), 20 Spezies sind Durchzügler, Nahrungsgäste oder Gefangenschaftsflüchtlinge. Von den 102 Brutvogelarten scheinen 22 Spezies auf den Roten Listen Österreichs auf.

Im Vergleich mit der zu erwartenden Diversität nach der Arten-Areal-Kurve ist Linz als überdurchschnittlich artenreiches Gebiet zu bezeichnen. Auch in der Gegenüberstellung zu anderen mitteleuropäischen Städten ähnlicher Größe liegt Linz im Spitzenfeld. Als Ursache ist die relativ hohe Biotopvielfalt auf engem Raum zu betrachten. Als Maß für die flächige Verbreitung einer Art innerhalb eines Landschaftsausschnittes wird die Rasterfrequenz angegeben. Im Linzer Stadtgebietes zeigt die Amsel, ehemals ein scheuer Waldbewohner, heute ein sehr häufiger Kulturfolger, die höchste Rasterfrequenz (97,6%); sie ist somit die am weitesten verbreitete Vogelart. Nur im Herzen des Industriegebietes (Hochofenbereich), in einzelnen reinen Ackerquadranten sowie in wenigen, die Wasserfläche der Donau abdeckenden Rasterfeldern dürfte die Amsel wirklich fehlen. An zweiter Stelle folgt die Kohlmeise, dann ex aequo Buchfink und Mönchsgrasmücke auf Rang 3, und der Zilpzalp mit nur mehr 91% an 4. Stelle. Überraschend flächig verbreitet ist auch die Rabenkrähe, welche mit einer Frequenz von über 80% sogar noch knapp vor der Blaumeise liegt. Verbreitetster Nichtsingvogel ist die Straßentaube mit 62,5%, gefolgt vom Buntspecht (56,4%). Die Ringeltaube besiedelt bereits mehr als die Hälfte des Linzer Stadtgebietes und dringt zunehmend in Parkanlagen des Stadtkernes vor. Eine mitteleuropaweit feststellbare Tendenz der „Verstädterung“.

Als ornithologische hot spots kristallisierten sich die Traun-Donau-Auen (hohe Arten-dichten, viele seltene und gefährdete Arten) und der Urfahrner Grüngürtel heraus (besondere Bedeutung für Bewohner alter Buchenwälder wie Hohltaube, Schwarzspecht oder Dohle). Aber auch das Industriegebiet besitzt als Sekundärlebensraum ornithologische Relevanz (einziges Vorkommen des Flussregenpfeifers mit 4 Brutpaaren, wichtiger Lebensraum für Rebhuhn und Schwarzkehlchen). Das Rasterfeld mit den meisten Vogelarten liegt in den Traunauen bei Ebelsberg; Hier konnten auf 25 ha 42 Brutvogelarten gefunden werden.

Besonders artenarme Flächen befinden sich interessanterweise aber nicht in den dicht verbauten Stadtvierteln, sondern in den intensiven Agrargebieten im Süden von Linz.

Hier kommen auf den artenärmsten Quadranten, großen, strukturlosen Ackerflächen, lediglich 4 Brutvogelarten vor.

Aus den Ergebnissen der Brutvogelkartierung werden allgemeine (Vogelschutzgebiete) und spezifische Vorschläge (Management von offenen Standorten und Pionierlebensräumen) für künftige Vogelschutzmaßnahmen formuliert.

## **KONTAKT**

**Mag. Werner Weißmair**

Technisches Büro für Biologie

Dietachstrasse 13

A-4493 Wolfers, Oberösterreich

Tel.+Fax: (07253) 7669

mobil: 0664/999 55 34

e-mail: [w.weissmair@eduhi.at](mailto:w.weissmair@eduhi.at)